

ENDINGEN: Eröffnung des Bienenzentrums Zurzibiet

In Endingen regieren Bienenköniginnen

Der Imkerverein verwandelte das alte Schützenhaus in einen kleinen Palast. Für die Bienen und interessierte Besucherinnen und Besucher.

ANNA KÄTHI FITZE

Sigi Meier, Präsident des Imkervereins Zurzibiet, strahlte am vergangenen Samstag mit der Sonne und die Wette. Er hatte allen Grund dazu. Zusammen mit den Vereinsmitgliedern, den beteiligten Gemeinden und den Hauptsponsoren Mobilair, Raiffeisenbank Surbtal-Wehntal und der Diebold und Zraggen Gartenbau AG weihte er das Bienenzentrum Zurzibiet nach rund zwei Jahren Bauzeit ein. Dabei konnten die Bienenzüchterinnen und -züchter auf die Unterstützung der umliegenden Gemeinden zählen. Neben zahlreichen kleineren privaten Spenden und einem etwas grösseren Betrag aus dem Swisslos-Fonds spendete fast jede Gemeinde aus dem Bezirk einen finanziellen Beitrag fürs Bienenzentrum. Besonders grosse Unterstützung erhielten die Initianten von der Gemeinde Endingen. Von den Ortsbürgern konnten sie das Gebäude mieten, das sie in zahlreichen Stunden Freiwilligenarbeit entrümpelt, renoviert und ausgebaut haben.

Belegstelle neu in Endingen

Isidor Spuhler stellte um das Haus herum noch etwas Land zur Verfügung. Darauf erstellen die Gründer des Bienenzentrums Zurzibiet eine Fläche zur Förderung der Artenvielfalt. Bereits ansiedeln konnte sich beispielsweise die Kreuzkröte. Zudem gibt es Totholzstrukturen und einen Asthaufen. Für die Wildbienen wurde Sand aufgeschüttet. Im Zusammenhang mit dem Projekt wurde auch die Belegstelle, bei der die Königinnen begattet werden, von Leugern nach Endingen umgesiedelt.



Sie freuen sich über die Einweihung des Bienenzentrums Zurzibiet: Der Endinger Gemeindeammann Ralf Werder mit Markus Laube, Sigi Meier, Wolfi Ritler und Beat Bolliger vom Imkerverein Zurzibiet

BILDER: AF



Die gesponsorten Bienenmgazine stehen vor dem Haus

«Wir sind mächtig stolz auf das Bienenzentrum», sagte Sigi Meier bei der Eröffnung. «Es wurde schöner, als wir uns das gedacht haben.» Auch der Endinger Gemeindeammann Ralf Werder freute sich. Er brachte eigens ein Wattestäbchen mit, um die Wichtig-

keit der Bienen als Bestäubende zu betonen. «Niemand will mit einem Wattestäbchen auf Bäume klettern, um damit Blüten zu bestäuben», erklärte er. Dass das Bienenzentrum auch für Schüler und Schülerinnen offenstehe, sei ihm ein grosses Anliegen. Die Sen-

sibilisierung der Kinder und Jugendlichen für die Bienen und ihre Bedeutung müsse sichergestellt werden, sagte er. Abschliessend überreichte der Gemeindeammann Sigi Meier ein Buch über Endingen und ein Bild vom Lindegiger. Meier fand dies äusserst passend, da der Lindegiger nicht nur der Schutzpatron der Gegend sei, sondern die Linde auch eine gute Trachtpflanze für die Bienen sei. Ausserdem wurden vom Dachverband Bienen Schweiz sowie von der Schweizerischen Carnicaimker-Vereinigung und der Abteilung Landwirtschaft des Kantons Grussworte überbracht.

Bienen im Schaukasten

Anschliessend wurde das Bienenzentrum besichtigt. Neben Völkern im Haus sowie in den Magazinen vor dem Eingang stehen durch die Belegstelle auch viele kleinere Kästen mit Königinnen vor dem Gebäude. Ebenfalls entstand ein Schleiderraum, in welchem im Rahmen der Honigernte die Waben abgedeckelt und der Honig ge-

schleudert werden. Im Kursraum ist ein Bienen Schaukasten aufgebaut, in welchem man die Bienen durch Glaswände hindurch beobachten kann. Ausserdem gibts weitere Materialien zu sehen, die man beim Imkern braucht. Das Bienenzentrum verfügt zudem über eine kleine Küche und eine Toilette.

Markus Laube, Vorstandsmitglied des Imkervereins, erzählte vom Ausbau des Hauses, in den nicht nur die Bienenzüchter selbst viel Zeit und Energie investiert haben. Tatkräftig und finanziell unterstützt wurden sie bei diesem Projekt von regionalen Handwerkern. Wer also mehr über die Herkunft des Honigs und die wichtige Arbeit der Bienen wissen möchte, findet in Zukunft im Bienenzentrum Zurzibiet eine tolle Informationsquelle.

Eröffnung mit Führungen und Festwirtschaft

Samstag, 2. Juli, 10 bis 18 Uhr
Sonntag, 3. Juli, 10 bis 17 Uhr
Schützenhaus Endingen

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE SURBTAL



Der Chinderchile-Ausflug führte dieses Jahr ins Technorama

BILD: ZVG

Ausflug ins Technorama: Kuchen mit Ketchup und vieles mehr

Am Freitag vor zwei Wochen war es wieder so weit: 28 Kinder, begleitet von Tonia Egloff, Olivia und Elena Wiedemeier sowie Birgit Wintzer, folgten der Einladung in Erwartung eines spannenden Tages. Mit dem Car gings früh am Morgen los, damit die Grossen im Technorama ihren Workshop besuchen konnten. Dort drehte sich alles ums Thema Backen. Da kannten sich die Mädchen aus. Doch was passiert, wenn eine Zutat fehlt? Gelingt der Kuchen trotzdem, und ist er noch fein? Spannend wurde es dann, als diese Zutat durch Alternativen (Sirup, Schoggi-creme, Ketchup) ersetzt wurde. So lernten die Grossen etwas über die Funktion der unterschiedlichen Zutaten beim Kuchenbacken. Und: Selbst ein Kuchen mit Ketchup ist nicht so eklig, wie man vielleicht meint.

Die Kleinen erkundeten unterdessen die Exponate der Dauerausstel-

lungen. Zum Picknick trafen sich alle im neu gestalteten Garten des Technoramas. In Anbetracht der Hitze waren dort besonders die Attraktionen, die eine Erfrischung boten, gefragt. Doch auch die Kleinen durften den Workshop «Villa Kunterbunt» besuchen. Dort gings ans Experimentieren. Ausgangslage war dabei der Saft des Rotkohls. Dieser wurde erst einmal hergestellt. Und dann wurde gemischt. Auf einmal verfärbte sich dieser in alle Farbtöne des Regenbogens. So lernten die Kinder, dass Flüssigkeiten entweder neutral, basisch oder sauer sein können. Damit sie ihr Wissen auch zu Hause anwenden können, stellten sie Indikatortabletten her, die sie anschliessend mitnehmen durften.

Voller neuer Eindrücke kamen die Kinder und Erwachsenen am frühen Abend zurück ins Surbtal. Dort wurden sie müde, aber glücklich in Empfang genommen.

ZVG

FREIENWIL: Grosses Interesse am Neuzuzügeranlass

«Vertrauensbeweis für Gemeinde»

Rund 80 neue Einwohnerinnen und Einwohner folgten der Einladung zur ersten Neuzuzügerbegrüssung seit fünf Jahren – so viele wie noch nie.

ILONA SCHERER

Bei schönstem Wetter konnten Gemeindeammann Othmar Suter und Vizeammann Urs Rey am Samstag rund achtzig Einwohnerinnen und Einwohner begrüßen, welche in den vergangenen vier Jahren nach Freienwil gezogen waren. Die Neuzuzügeranlässe finden in Freienwil einmal pro Legislatur statt. Wegen Corona vergingen diesmal fünf statt vier Jahre. So viele Teilnehmende wie diesmal hatte es kaum je gegeben. Ein Grund ist wohl die Fertigstellung der grösseren Überbauungen im Eich und beim Friedhof. «Es zeigt, dass sich die Neuzugezogenen für das Dorf interessieren. Und wir empfinden es auch als Vertrauensbeweis für die Gemeinde», meint Urs Rey.

Nachdem Ammann Suter den Interessierten einige Eckdaten über die Gemeinde verriet, ging es vom Schulhausplatz aus weiter zum Sportplatz, wo auch die Gewerbezone und deren mögliche Verschönerung im Rahmen der laufenden BNO ein Thema waren. Zudem stellte Ivan Gattlen den 2014 gegründeten Fussballclub Freienwil vor, der für die Dorfjugend ein wichtiges Angebot bereitstellt. Weiter ging es die Bergstrasse hoch zum Sophiehügel. Dort stellte Rico von Känel den



Hoch über dem Dorf geniessen die Neuzugezogenen einen atemberaubenden Ausblick

BILD: ZVG

Natur- und Vogelschutzverein Freienwil vor. Beim Wasserreservoir informierte Othmar Suter über die Wasserversorgung und den Hochwasserschutz. Auch Wald, Holzpreise und Holzschnitzelheizung thematisierte der Gemeindeammann.

Überarbeitete Dorfchronik

Auf halbem Weg zum Schützenhaus wartete Christian Ehrenberg, um den Freien Schiessverein Freienwil vorzustellen. Via Oberdorf spazierte die Gruppe zurück zum Dorfplatz und zur Kapelle, wo Reto Wäger über die Genossenschaft Weisser Wind informierte. In der Mehrzweckhalle, wo der Apéro wartete, nutzten weitere Vereine die Gelegenheit, sich vorzustellen. Männerchor-Präsident Bern-

hard Burger warb um Sänger. Auch der Samariterverein Ehrendingen-Freienwil, die Dorf AG, welche für den Neubau des Dorfladengebäudes gegründet wurde, sowie der Einwohnerverein Freienwil waren vor Ort. Die jüngsten Zugezogenen wurden ebenfalls nicht vergessen: Am Stand der Tagesstrukturen konnten Kinder Sirup trinken, spielen und das Gesicht schminken lassen.

Zum Abschluss gab's als Überraschung für alle Familien ein Vorabexemplar der neuen Ortsgeschichte, die aus Anlass des 775-Jahr-Jubiläums am «Seenachtsfest» vom 19. August offiziell präsentiert wird. «Damit Sie als Neuzuzüger etwas Vorsprung haben und auch mitreden können», erklärte Autor Urs Rey.